# Achtung, fertig, los!

Autor(en): **Surber, Kaspar**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **11 (2004)**

Heft 123

PDF erstellt am: **24.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# ACHTUNG, FERTIG, LOS!

Gerade einmal 15 Minuten haben mir die vom Layout gegeben, um dieses Editorial zu schreiben. Quasi als Selbstexperiment, um rauszufinden, ob man in 15 Minuten etwas bewirken kann. Genauer, in den 13:22 Minuten, die noch verbleiben, aller Anfang ist bekanntlich schwer. Also, das mit den 15 Minuten ist wegen Andy Warhol. Der wird nämlich gezeigt jetzt im Kunstmuseum in St.Gallen einerseits und im Kunstmuseum in Vaduz andererseits, in zwei veritablen Shows: Das würde ihm sicher auch persönlich gut gefallen, dem Popstar mit dem Silberhaar. Vom Juni bis in den September hinein dauern die Ausstellungen, recht lang also, derweil uns hier grad noch 11:09 Minuten für den Rest der Geschichte verbleiben. Also, nun hat Warhol ja mal gesagt, dass jedermann das Recht hat, 15 Minuten berühmt zu sein. Sehr demokratisch, sehr schön gedacht das. Gleichzeitig geht's in der St.Galler Ausstellung um die Selbstporträts von Warhol, die zeigen, wie der Künstler vom scheuen Jüngling zum Popstar wurde. Also letztlich darum, wie Warhol selbst berühmt wurde. Da haben wir uns natürlich gedacht: Unterstützen wir eine gute kulturelle Geschichte und machen wir ein Heft zum Thema «berühmt»! Noch 9:21 Minuten. Gerade hier in St.Gallen ist das ja besonders einfach, wo einem ein Kurator wie Konrad Bitterli schon einmal die ganze Warhol-Sache erklärt. Gerade hier in St.Gallen ist das aber auch besonders spannend, da kommen nämlich mehr Berühmte und Berühmtes her bzw. hin, als man so denkt, wobei wir von den bis zu Redaktionsschluss unbestätigten Gerüchten, wonach Mussolini mal im Linsebühl wohnte und Kafka einst über die Fürstenlandbrücke spazierte, sogar noch absehen. Zum Beispiel HP Müller, der Präsident des Kunstvereins, ist von hier, und der hat Warhol mal persönlich getroffen, und darum hat Marcel Elsener nun Müller persönlich getroffen, um zu fragen, wie das war damals in New York. Aber auch Walter Stürm ist von hier, der berüchtigte Ausbrecherkönig. Über den erscheint, wie es der Zufall will, im Sommer eine spannende Biographie, darum sind Sabina Brunnschweiler und Mark Riklin nach Bern gefahren und haben Autor Reto Kohler ausgefragt über die Ostereiersache und die Karriere eines Aussenseiters. Noch 7:05 Minuten. Dann kommen natürlich auch all die Hochglanz-Glamour-Heftli, die mit ihrer Anwesenheit in all den Cafés immer unser schönes Saiten-Cover belästigen, von hier, Kult und Faces und wie die alle heissen.

So haben wir einen von denen, Jürg Zentner, gefragt, ob er uns nicht einmal die Schweizer Berühmtmachmaschinen erklärt. Das hat er auch getan, sehr amüsant und erst noch am Beispiel von Kurt Felix. Dann sollten natürlich auch all die Berühmten erwähnt sein, die mal hier waren, Dürrenmatt zum Beispiel, der einst im Baratella seine Linsen verlor. Noch 5:01 Minuten. Das hat Beda Hanimann gemacht, vielen Dank auch dafür. Ja, und zum Schluss musste dann doch auch Kritik her am ganzen Personenkult. Rolf Bossart hat das wieder mal souverän erledigt. Und eigentlich, das können wir ja jetzt verraten, wo uns noch 4:10 Minuten bleiben, spricht er uns damit aus dem Herzen. Berühmt zu werden ist – Warhol hin, Warhol her – nicht erstrebenswert: Gewiss, man könnte in den 15 Minuten, die einem da zustehen, die Revolution ausrufen. Oder wenigstens eine Torte werfen. Aber etwas Kluges sagen, wenn man schon die Aufmerksamkeit hat? Das geht nicht, das sehen Sie ja hier, und das können Sie bei Gelegenheit auch allen Layoutern dieser Welt sagen. Falls Sie es trotzdem selbst versuchen möchten: Exklusiv für Saiten hat die St.Galler Grafikerin Anna Frei einen Starschnitt zusammengestellt, unterm Motto «All you need to get these 15 minutes». Übers ganze Titelthema hat sie zudem weitere nützliche Hilfsmittel zum Berühmtwerden verteilt. Ziehen Sie Freis Kleider an. Schlürfen Sie Freis Zaubertränke. Wenn Sie es dann zur Diva geschafft haben, vergessen Sie bloss eines nicht: 15 Minuten sind schnell um. Zum Beispiel – jetzt. **Kaspar Surber**

TISCH WELTEN
by STURZENEGGER

**Ständig wechselnde Tisch Themen**
**Accessoires rund um Ihren Tisch**
**Tische in Einzelanfertigung**
**Kunstobjekte**

Oberer Graben 46
9000 St.Gallen
vis-à-vis Hotel Einstein
071 222 45 76

# UBS Kreditkarten. Geniessen Sie die Freiheit.

**Mit der UBS VISA Card und der UBS MasterCard im Gepäck können Sie richtig entspannen. Damit sind Sie auf der ganzen Welt willkommen und mit jedem Einsatz werden Ihnen wertvolle UBS KeyClub Punkte gutgeschrieben. Infos unter Telefon 0800 881 881 oder www.ubs.com/karten**

**UBS Cards.**
**Your way to pay.**

UBS